

# Als wir noch Kinder waren . . .

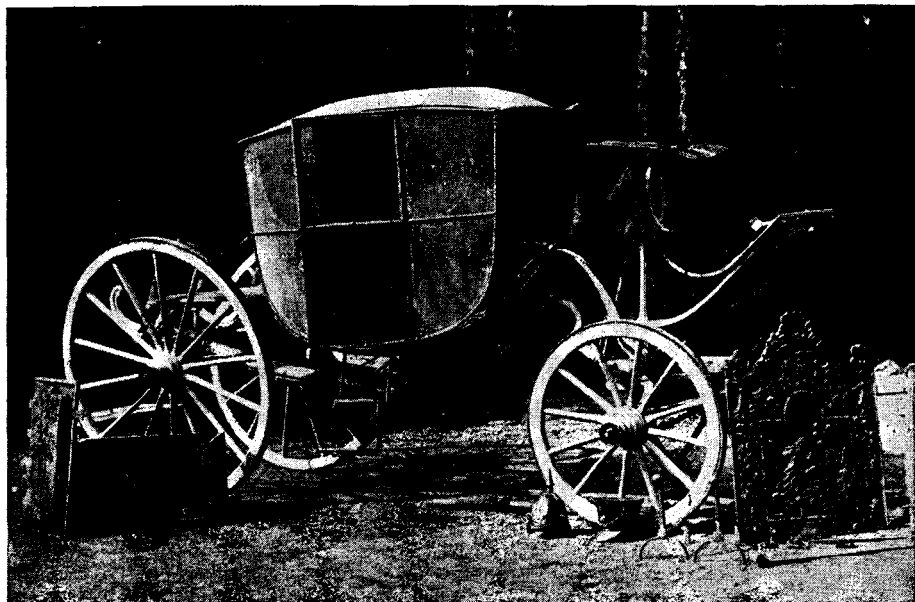
*Erinnerungen eines alten Dinslakeners an den Voßwinkelshof*

1892 wurde von der evangelischen Gemeinde im Voßwinkelshof eine Verwahrschule (Kindergarten) eröffnet. Ca. 20 bis 22 Kinder beider Konfessionen (auch 3 Judenkinder) besuchten damals die Schule, die im kleinen Saal des Hauses eingerichtet war. Eine rundliche Person, Fräulein Boos, betreute uns. Es ging reichlich streng zu, nach preußischem Muster. Die Einrichtung war sehr einfach, wir saßen auf Bänken ohne Rückenlehnen. Zur Ausstattung des Raumes gehörten außerdem 2 Spieltische und 1 Schaukelpferd. Auf dem Vorhof hatte man einige Karren Sand angefahren. Gerne ging ich nicht hin. Meine um 10 Jahre ältere Schwester Jettchen brachte mich morgens um 9 Uhr hin und kaufte für mich in der Bäckerei Stöcker ein Korinthenbrötchen, um mir den Gang zum Kindergarten zu erleichtern.

Als ich dann älter geworden war und die Volksschule besuchte, spielte ich noch viel mit meinem Schulkameraden Hans Elfferding auf dem großen Vorplatz des Hauses. Bei dieser Gelegenheit kamen wir des öfteren in die Wohnung der Familie Voßwinkel. Schon damals interessierte ich mich sehr für die alten, reich verzierten Möbel. Da waren der rote Salon und der weiße Salon mit ihren Ebenholzmöbeln, welche elfenbeinfarbige Bezüge und Polster hatten, die großen Familienbilder, das gute Porzellan, die alte Küche mit dem offenen Herdfeuer. Im großen Hausflur stand der Waffenschrank. Alte Gewehre, Pistolen, Säbel und ein alter Helm wurden darin aufbewahrt. Das ganze Haus glich einem kleinen Museum. Auch 2 kleine Kanonen waren da mit blauer Lafete und blauen Rädern. Die bronzenen Geschützrohre waren mit holländischen Wappen verziert. Aus diesen Geschützen mag man bei freudigen Anlässen Salut geschossen haben.

Wenn man von der Brückstraße durch das schwere Gittertor auf den großen Vorhof trat, sah man links das Gerätehaus und den großen Wagenschuppen mit der alten Herrschafts-Kutsche, die vierspännig gefahren wurde. In dieser schönen, hellblau gepolsterten Kutsche ließ sich Napoleon I. im Jahre 1809 von Wesel nach Schloß Benrath bei Düsseldorf fahren. Der Wagen hatte den Angriff auf unsere Stadt gut überstanden. Er stand längere Zeit auf dem Hof des Gaswerkes und war jeder Witterung ausgesetzt. Hier ist er leider von Unbekannten aus Unkenntnis oder Böswilligkeit zerstört worden. Neben dem Voßwinkel'schen Wagenschuppen war übrigens ein kleines Palmenhaus mit fremdländischen Gewächsen darin, das uns immer besonders stark anlockte.

Wir Kinder konnten auf dem Voßwinkelshof unbehindert spielen. Die Familie Voßwinkel war zur damaligen Zeit nur wenig in Dinslaken. Hinter dem Herrenhaus lag der schöne Park mit Teich und dem Wäldchen. Vom Wäldchen ist bis heute noch ein kleiner Teil erhalten geblieben. Auch ein Gemüse- und Obstgarten lag an der alten Stadtmauer. Zur Wiesenstraße hin war das Anwesen mit dichten Tannen bepflanzt. Davor lag ein ca. 3 Meter breiter Wassergraben mit vielen Fröschen, die an warmen Sommerabenden ihr Lied erklingen ließen. Eine Zugbrücke ermöglichte den Zugang zur Wiesenstraße.



*Voßwinkels Kutsche mit einigen anderen Erinnerungsstücken*

Der ganze Besitz wurde von dem alten Hausdiener Johann Lemm aus Mehrum bewacht, in Dinslaken als Jann van den Hoff oder Kompstoffs-Jann bekannt. Jann machte sich aus den Erzeugnissen des Gartens einen kleinen Nebenverdienst; er verkaufte Salat, Spinat, Kohl und Grünkohlpflanzen. Für einen Groschen hatte man einen Korb voll Salat. Die Tageseinnahme brachte er gegen Abend in die gegenüberliegende Wirtschaft Kleinloh (Roßkamm), jetzt Dinslakener Hof. Er litt angeblich an einer ständigen Magenverstimmung und trank darum häufig „Klaren mit Bohnenkamp“. Wenn er die Gaststätte betrat, sagte er nur „Du mej en Gläsken Kloten met Bohnenkamp!“ (Solches kostete 5 Pfennige.) Die Tageskasse hatte er in der Westentasche. In der damaligen Zeit litten besonders die Männer oft an Magenbeschwerden und mußten viel Schnaps trinken. Herzkrankte kannte man kaum.

Erwähnen möchte ich noch, daß zwischen der Apotheker-Familie Elfferding und der Familie Voßwinkel eine gute Verbindung bestand. Mein Spiel- und Schulkamerad Hans Elfferding zog 1901 mit seinen Eltern nach Gotha, wurde Mediziner und ist 1954 als Arzt in Köthen-Anhalt gestorben.

*Karl Barfurth*